Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark, für auswärts ebenfalls 2 Mark, für 2 Monate 1 Mk. 34 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)
(Neunter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Inserate im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichsstr. 47.

No 93. Halle a. d. Saale, Freitag den 23. April **1875.**

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung" für die Monate Mai u. Juni werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 Mark 34 Pf., in Halle in den Expeditionen (Moritzzwinger 12 u. gr. Ulrichsstr. 47) und von unsern Boten unausgesetzt angenommen.

Die Expedition der „Saale-Zeitung".

Deutsches Reich.

m **Berlin,** 21. April. In etwa 14 Tagen beginnen im Reichseisenbahnamt die Verhandlungen der vom Bundesrath beschlossenen Enquete-Commission über die Reform der Eisenbahntarife. Die Bundesregierungen, welche durch den Reichskanzler zur Theilnahme an den Berathungen aufgefordert sind, haben jetzt sämmtlich die Mitglieder der Commission bezeichnet. Dieselbe wird sich constituiren, das Fragеprogramm berathen und die Reihenfolge der zu vernehmenden Sachverständigen und den Zeitpunkt ihrer Vernehmung feststellen. Das im Reichseisenbahnamt entworfene Programm umfaßt einige 30 Fragen, welche sich genau an die Bundesrathsbeschlüsse anlehnen. — Das deutsche Eisenbahngesetz ist jetzt im Reichseisenbahnamt fertig gestellt und der vorläufige Entwurf soll demnächst der Oeffentlichkeit übergeben werden. Gleichzeitig wird die Einladung an die Bundesregierungen zum Zusammentritt von Commissaren behufs Vorberathung des Entwurfs ergehen. — Fürst Bismarck hütet noch das Zimmer und ist genöthigt, den größten Theil des Tages im Bett zuzubringen, jedoch hofft man, daß das Unwohlsein, die Folge einer starken Erkältung, schnell vorübergehen werde und ist der Fürst gewillt, sofort nach Genesung sich nach Lauenburg zu begeben. — Wie man hört wird sich der Generalpostdirector Stephan in seiner Eigenschaft als oberster Leiter des Telegraphenwesens in Begleitung eines seiner Räthe zum Telegraphen-Congreß nach St. Petersburg begeben. — Das Altkatholiken-Gesetz ist in der gestrigen Commissionsberathung fertig gestellt und mit unerheblichen Modificationen angenommen worden. Die Regierung dürfte mit den Commissionsbeschlüssen durchgängig übereinstimmen und man glaubt an ein baldiges Zustandekommen des Gesetzes. Ebenso sind die Commissionsarbeiten über den Entwurf betr. die Anlegung von Straßen und die Bebauung von öffentlichen Plätzen in beiden Lesungen beendet worden. Morgen wird der Bericht verlesen. — Sämmtliche Nachrichten über Spaltungen der Fractionen in Folge der Abstimmung über die Provinzialordnung erweisen sich als ungünstig. Aus der Fraction der Nationalliberalen ist einzig und allein der Abg. Kiesche ausgetreten und es wird bereits über seinen Wiedereintritt verhandelt, unrichtig ist, daß Abg. Lipke seinen Austritt angemeldet haben soll. In der Fortschrittspartei ist die Meinungsverschiedenheit der Mitglieder über die Provinzialordnung ohne jede weitere Folge geblieben.

— Ein sehr wichtiger Grund zur Beilegung der in der letzten Zeit in der Presse auftauchenden Kriegsgerüchte dürfte wohl darin zu suchen sein, daß, wie die „Wes. Ztg." mittheilt, einem großen Theile der mit der Anfertigung von Artilleriematerial beschäftigten Fabriken — so z. B. der Geschoßfabrik in Spandau — ein längerer Ausstand zur Ablieferung bewilligt worden. — In den westlichen Provinzen traten in letzter Woche die Kriegsgerüchte womöglich noch bestimmter auf, als in Berlin. In Dortmund und Umgegend stützten sie sich besonders auf einen Brief, welchen der wegen der Herrenhaus-Verhandlungen in Berlin weilende Ober-Bürgermeister Dr. Becker an den Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Brand in Dortmund gerichtet hatte und in welchem — wie die „Voss. Ztg." mittheilt — wörtlich folgende Stelle vorkam:

„Heute hatte ich Gelegenheit, etwas darüber zu erfahren, wie es mit der Frage stehe: „Krieg in Sicht?" Die Dinge sind in allgemeinen Umrissen dem Publikum näher gebracht; auch so weit, als nothwendig schien, um den Franzosen zu sagen: Kaiser Wilhelm wolle den Frieden so lange wie irgend möglich erhalten; er wisse aber ganz genau, wie uns was ihr Vorhaben sei. Thatsache ist, daß die französische Armee mit dem Vorwande der Reorganisation so gut wie mobil gemacht ist, und daß ihre Cavalleriemassen gegen die deutsche Grenze geschoben sind. Die französische Regierung wird jetzt zu beweisen haben, welche Bedeutung sie der Mahnung und Warnung beilegen will, welche durch die officiösen Artikel der deutschen Presse gegeben sind."

— Als Gerücht circulirte heut in Abgeordnetenkreisen die Mittheilung, der Feldmarschall v. Manteuffel würde sich demnächst in besonderer Mission nach Petersburg begeben. Personen, die über derlei Vorgänge gewöhnlich gut unterrichtet sind, haben Nichts hiervon gehört.

* Nach einer von Dr. v. Schulte verfaßten statistischen Uebersicht der altkatholischen Gemeinden und Vereine in Preußen und Baden, welche für die Mitglieder der Commission des Altkatholikengesetzentwurfes angefertigt wurde, betrug die Anzahl der Gemeinden und Vereine in Preußen im Januar 1874: 36. Die Zahl der selbstständigen Gemeindemitglieder, welche übrigens an manchen Orten in der Liste nicht angegeben ist, da genaue Nachweise fehlten, betrug 1874 (Januar): 4334, dagegen im Januar 1875: 6143. Die Seelenzahl überhaupt (ungefähr) 17,674. Förmliche, staatlicherseits genehmigte Pfarreien mit fest angestellten Pfarrern bestehen in: Breslau, Cöln, Crefeld, Dortmund, Essen, Hagen, Kattowitz; Bonn und Witten werden verwaltet; im Zuge befindlich ist die Pfarrerrichtung für Boppart, Coblenz, Düsseldorf, Saarbrücken, Bochum. Geistliche in dauernder Thätigkeit sind 5 in Bonn, 1 in Boppard-Coblenz, 2 in Braunsberg, 4 in Breslau, 2 in Cöln und je einer in Crefeld, Dortmund, Düsseldorf, Essen-Duisburg, Hagen-Witten, Kattowitz, Königsberg, Hirschberg. Geweiht sind 1874 2 Schweizer, 1 Deutscher. Ostern 1875 werden 2 weitere Deutsche und ein Schweizer geweiht. Theologie studiren in Bonn 5 Preußen, 2 Bayern, 2 Holländer, 5 Schweizer. Neu sind 1874 hinzugekommen 3 Priester. In Baden befinden sich 33 altkatholische Gemeinschaften und Vereine. Die Zahl der selbstständigen Mitglieder beträgt 3500. Alle staatlichen Genehmigungen sind seit dem Gesetz vom 15. Juni 1874 erfolgt. Seit diesem Gesetze bildeten sich neu acht Gemeinschaften, und eine Anzahl sind augenblicklich in der Constituirung begriffen. Vor dem Juni 1874 gab es nur in fünf Gemeinden Geistliche, jetzt sind deren vierzehn mit eigenen Geistlichen an Ort und Stelle versorgt.

* Die preußische Militärmusik soll, nach der Wes. Ztg., einer Revision unterworfen werden. Die ganzen Musikcorps der Armee sollen eine oberste leitende Behörde erhalten, und wird als der zukünftige Chef derselben der als Musikfreund bekannte General v. Dresky, der langjährige Dirigent des in Berlin bestehenden Officiermusikvereins, genannt. Sollte die seit dem Tode des Musikdirectors Wieprecht nicht wieder besetzte Stelle eines Oberhauptes der Musiken in früherer Weise eingerichtet werden, so ist hierzu der jetzige Capellmeister des Kaiser Franz-Garderegimentes, Herr Saro, voraussichtlich ausersehen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

49. Sitzung vom 20. April.

Auf der Tagesordnung stand die zweite Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Ausführung der §§ 5 und 6 des Gesetzes vom 30. April 1873 wegen der Dotation der Provinzial- und Kreisverbände. Vor dem Eintritt in die Discussion der einzelnen Paragraphen nahm der Finanzminister das Wort, um d Stellung der Regierung zu den Beschlüssen der Commission darzu legen. Die Commission hat im § 1, welcher den einzelnen Provi zialverbänden Behufs Ausstattung mit Fonds zur Selbstverwaltu außer der durch das Gesetz vom 30. April 1873 zur Verfügu gestellten Summe von 6,000,000 Mark eine fernere Summe v jährlich 7,440,000 Mrk. unter Uebertragung der entsprechen den Ausgabeverpflichtungen überweist, die gepreßt gedruck Worte gestrichen u. in § 5, der die Verwendungszwecke der den neu au zustattenden Provinzialverbänden und Landestheilen zu gewährend Summen enthält, die Bestimmung in Wegfall gebracht, wonach d betreffende Provinzialverband auf Verlangen der Staatsregieru in die Verpflichtungen eintreten muß, welche letztere zur Ausführu von Chausseebauten für Rechnung der Staatskasse übernommen h Der Minister verlangte in beiden Punkten die Wiederherstellung d Regierungsvorlage, da dem Staate nicht zugemuthet werden kan auf der einen Seite sich der Geldmittel zu entschlagen, die ihn bi her in den Stand gesetzt haben, zur Ausführung von Chaus bauten Verpflichtungen zu übernehmen und diese Verpflichtung selbst zu behalten. Der weitaus wichtigsten Abänderung, welche d Commission in § 22 vorgenommen, ist die Staatsregierung jede nicht entgegen. Die Commission hat es darin bei dem in d Regierungsvorlage enthaltenen Vertheilungsmaßstab der Jahresrer von 15 Millionen Mark belassen, welche für die Uebernahme u Unterhaltung der Staatschausseen den Communalverbänden übe wiesen werden soll, die Rente selbst aber um fernere 4 Million Mark, also auf 19 Millionen Mark erhöht. Diese 4 Million Mark werden auf die Communalverbände nach dem Maßstabe d Veranlagungs-Solls an directen Staatssteuern für das Jahr 18 vertheilt. Sollten die beiden Häuser des Landtages an dieser A änderung festhalten, so wird die Staatsregierung ihr keinen Wider spruch entgegensetzen, da sie von der Ueberzeugung durchdrungen i daß die große Aufgabe der Verwaltungsreform nur im völlig Einverständniß mit der Landesvertretung gelöst werden kan (Beifall.)

Ueber die §§ 1, 2, 22 und 29 wurde ihres inneren Zusamme hanges wegen gleichzeitig discutirt. § 2 enthält die Bestimmun daß die in § 1 (siehe oben) enthaltenen Beträge von 6 Million und 7,440,000 Mark zur einen Hälfte nach dem Maßstabe d Flächeninhalts, zur andern Hälfte nach dem Maßstabe der Zahl d durch die Volkszählung von 1875 festzustellenden Civilbevölker vertheilt werden sollen. § 29 endlich handelt von der Ueberweisu der für die Kreise außerhalb des Geltungsbereichs der Kreisordnu zur Verfügung gestellten Kreisfonds an die betreffenden Provinzia und Communalverbände. — Die zahlreichen dazu gestellten Amend ments bezwecken im Allgemeinen eine Abänderung des Vertheilung maßstabes. Der Abg. Richter (Hagen) hat beantragt, die in § gedachten 13,440,000 Mark zu 1/3 nach dem Maßstabe des Fläche inhalts, zu 1/3 nach dem der Civilbevölkerung und zu 1/3 nach de des Veranlagungs-Solls an directen Staatssteuern für das Ja 1875 zu vertheilen; ein Amendement des Abg. Röckerath weic insofern davon ab, als danach die Vertheilung zu ein Drittel n dem directen Steuersoll von 1875 und zu zwei Drittel nach eine combinirten Maßstabe erfolgen soll. Ein Antrag des Abg. Hun v. Hafften bezweckt, die 4 Millionen, um welche die nach § zur Unterhaltung der Staatschausseen bestimmte Jahresrente erhö worden ist, nach der Meilenzahl der Staatschausseen auf die Co munalverbände zu vertheilen. Diese vier Millionen sollen n einem Amendement v. Benda-Miquel nach dem Maßstabe u den Vorschriften des § 2 dieses Gesetzes, d. h. zur Hälfte nach d Flächeninhalt, zur Hälfte nach der Beöölkerungsziffer zur Verth lung gelangen. Endlich liegt eine Resolution Thomsen vor, der die Regierung aufgefordert wird, zwischen den alten Provinz der Monarchie einen Ausgleich an Staatschausseen dergestalt herb zuführen, daß denjenigen Provinzen, welche im Rückstande fü zum Neubau und zur Unterhaltung der ihnen ausgleichsweise n zustehenden Staatschausseen ein entsprechendes Capital aus Staa fonds überwiesen wird.

Bei der Abstimmung werden die §§ 1 und 2 nach den Beschlüs der Commission, § 22 dagegen in der von den Abgg. Miquel Benda vorgeschlagenen Fassung angenommen. § 29 wird na den Vorschlägen der Commission genehmigt. Die Resolut Thomsen wird der XI Commission überwiesen. §§ 3 und 4 w

---

[17]

„Gezeichnet"

Erzählung von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Willibald blickte unschlüssig auf die Gräfin, die lächelnd ihrem Töchterchen zustimmte: „Sarolta hat Recht. Das Schauspiel eines Sonnenunterganges ist wunderschön und unten im Dorf Tirol erwartet uns der Wagen."

Wer war glücklicher als Willibald über diese Einladung! — Er dankte der Gräfin so artig, wie es ein vornehmer Herr auch nicht besser vermocht hätte und Sarolta schlug entzückt die kleinen Händchen zusammen. „Das ist hübsch von Dir, Du bist zwar ein Deutscher, aber doch ein guter Mensch."

Ihre Mama drohte wieder mit dem Finger; der kleine Wildfang ließ sich davon nicht einschüchtern, sondern ergriff sogleich die Hand ihres neuen Freundes. „Und nun komm, ich will Dir die Stelle zeigen, wo Mama immer dem Sonnenuntergang zusieht."

In der That ein herrliches Schauspiel bot sich jetzt den Blicken; die letzten Strahlen der Sonne zitterten von Berg zu Berg, dort wurde ein Gipfel in Purpur gehüllt, während hier der andere in Dämmerung versank. Die wunderbarsten Farben und Lichttöne gaukelten an den entzückten Augen vorüber.

„Nicht wahr, das ist schön!" flüsterte Sarolta, die recht wohl wußte, daß sie bei solchen Gelegenheiten ihre Mama durch lautes Geplauder nicht stören durfte.

Willibald gab keine Antwort; er war wie die Gräfin ganz im Schauen versunken. Endlich brach auch die Letztere das Schweigen. „Wie oft ich auch das herrliche Schauspiel genieße, ich empfange immer wieder denselben überwältigenden Eindruck." Sie hatte das mehr für sich, als für die beiden Kinder gesprochen. Zu ihrem Erstaunen zeigte der Knabe für ihre Bemerkung ein volles Verständniß. „Ja, ein Sonnenuntergang in den Bergen ist so wunderbar, weil er vom tiefsten Schweigen der Natur begleitet ist."

Die Gräfin blickte den Knaben überrascht an." Das ist eine ganz richtige Empfindung. Wie bist Du dazu gekommen?"

„Weil ich viel und gern allein herumwandere", war seine Antwort. „In der Einsamkeit fühle ich mich am wohlsten, denn da kann ich so recht meinen Träumen nachhängen."

Willibald gewann dadurch immer mehr ihr Interesse; seine Eigenartigkeit gefiel ihr und auch während der ganzen Rückfahrt machte sein Benehmen auf sie den besten Eindruck. Er war nicht beschränkt und unbuldsam wie meistens Knaben in seinem Alter, sondern zeigte für das kindliche übermüthige Treiben Sarolta's ebensoviel Geduld wie Verständniß.

Auf all' ihre Wünsche ging er bereitwilligst ein, auch ihren Plaudereien hörte er aufmerksam zu, ohne ihr die Ueberlegenheit seiner Jahre und seiner Kenntnisse fühlbar zu machen. Er betrug sich schon wie ein weit älterer Mensch, dem die Harmlosigkeit eines fünfjährigen Kindes ein unendliches Vergnügen bereitet. Ungarische Knaben in dem Alter Willibald's hätten sich nimmermehr mit der kleinen Sarolta so gutmüthig und liebenswürdig befaßt, das mußte sich Gräfin Lassar selbst gestehen.

Der Weg war rasch zurückgelegt und kaum, daß die Dämmerung ihre sanften Schleier über die sonst so lachende Landschaft zog, langten sie in Untermais an, da sowohl die Gräfin wie Bankier Hartenberg nicht in Meran, sondern in dem der Stadt gegenüberliegenden Dorfe Wohnung genommen hatten. Ja beide waren wie Gräfin Lassar durch Willibald's Eltern gefahren, sogar Nachbarsleute, ohne daß man früher miteinander in Berührung gekommen wäre.

Selbst an solchen Orten, wo ein zwangloser Verkehr so angenehm und wohlthuend wäre, herrschen die alten strengen Gesetze der sogenannten guten Gesellschaft und man sperrt sich ängstlich von Leuten ab, denen man nicht vorgestellt worden. — Erst irgend ein freundlicher Zufall hilft dann die Bekanntschaft vermitteln.

Der Wagen hatte kaum das erste Haus des Dorfes erreicht, da rief Willibald lebhaft: „Mama, Mama!" und zeigte auf eine zarte, zierliche Frauengestalt, die aus der Dämmerung vor ihnen auftauchte und die er trotz der Dunkelheit sofort erkannt hatte. Er wollte in seiner Hast aus dem Wagen springen; aber die Gräfin hatte schon dem Kutscher den B fehl ertheilt, zu halten.

„Willibald! wo reckst Du denn? O wie sehr hab' ich m um Dich geängstigt!" sagte Frau Hartenberg, die bei de Geräusch des noch rollenden Wagens nicht gedacht hatte, wod eigentlich der Kut ihres Sohnes kam und ihn bei der her schenden Dämmerung auch nicht sogleich bemerken konnte.

„Hier, hier, Mama! Frau Gräfin Lassar hat die Gü gehabt, m 1, in ihrem Wagen mit nach Hause zu nehmen."

„Ja, ve en Sie, verehrte Frau", wandte sich jetzt d Gräfin zu Frau Hartenberg, die bereits das Fuhrwerk erre hatte. „Ich habe die Säumniß Ihres Sohnes verschuld Wir fanden ihn auf der Burg da oben und ich lad ihn ei so lange zu bleiben, bis wir nach Hause fahren würde Es thut mir leid, daß ich Ihnen damit Sorge gemacht hab

„O, ich danke Ihnen für Ihr liebenswürdiges Entgegenkom men", sagte Frau Hartenberg mit einer artigen Verbeugun „Ich hätte mich gar nicht ängstigen sollen, denn Williba ist kein kleines Kind mehr; aber Sie wissen schon, Frau Gräfi ein Mutterherz ist so leicht zu beunruhigen."

Lag es im Ton der Stimme, in ihrem Wesen — die Gräf fühlte sich von der kleinen blassen Frau auf der Stelle ang zogen; es lag dieselbe ruhige Sicherheit in ihr, die ihr sch an dem Knaben gefallen hatte. Nun begriff sie, warum Wil bald so früh eine gewisse Seelentiefe zeigte — es war e Erbtheil seiner Mutter.

„Darf ich Ihnen für die noch kurze Fahrt meinen Wag anbieten?" fragte die Gräfin.

„Ich bin etwas rasch gegangen und ein wenig erhitzt antwortete Frau Hartenberg zögernd. Entweder wollte nicht zudringlich erscheinen oder ihren Sohn gleich für si haben.

Noch eh' die Gräfin darauf etwas erwidern konnte, ri Sarolta: „Da gehen wir auch. Willibald soll mir noch e Märchen erzählen" und ohne Weiteres sprang sie dem jung Hartenberg nach, der bereits den Wagen verlassen hatte.

„Da sehen Sie, wie schwach die Mütter sind!" lächelte d Gräfin und stieg ebenfalls aus. „Wir haben ja einen We denn wie ich von Ihrem Sohne erfahren, sind wir Nachbar leute." Und während Willibald und Sarolta scherzend u

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18750423011/fragment/page=0001

den angenommen. § 5 welcher sich auf die Verwendungszwecke der den Provinzialverbänden und Landestheilen zu gewährender Summen bezieht, erhält auf den Antrag der Abgg. Miquel=Benda=Richter folgenden Zusatz: „Soweit die Staatsregierung zur Ausführung von Chausseebauten für Rechnung der Staatskasse oder zur Unterstützung von anderen als Staatschausseebauten sich verpflichtet hat, muß der betreffende Communalverband auf Verlangen der Staatsregierung in diese Verpflichtungen eintreten. Ergeben sich bei den zu Neu= und Umbauten bei Staatschausseen, sowie zu Prämien für Chausseebauten im Staatshaushaltsetat ausgesetzten Fonds Ersparnisse, so sind dieselben unter die im § 2 genannten Communalverbände nach dem daselbst angegebenen Maßstabe zu vertheilen." §§ 6—8 werden unverändert genehmigt. Bei § 9, welcher bestimmt, daß die durch königliche Botschaft vom 7. April 1847 den Provinzial= und Communalständischen Verbänden der acht älteren Provinzen zur Errichtung von Hülfskassen zinsfrei gewährten Fonds von zusammen 2,500,000 Thlr. eigenes Vermögen werden sollen, werden auf den Antrag des Abg. Röstel die Worte „und communalständischen" gestrichen, im Uebrigen aber § 9 genehmigt. Dann wird die Sitzung auf Donnerstag 11 Uhr vertagt. T.=O.: Einige kleinere Gesetzentwürfe und Fortsetzung der Berathung des Dotationsgesetzes.

Oesterreich.

Der König von Italien hat den beiden Ministerialpräsidenten von Oesterreich und Ungarn Jedem das Großkreuz des Annunciatenordens verliehen.

Wie aus Ragusa gemeldet wird, wurde die dort eingetroffene türkische Deputation, bestehend aus dem Gouverneur von Bosnien, Derwisch=Pascha, sieben Stabsoffizieren und mehreren Subaltern=Offizieren, auf Befehl als des Kaisers Gäste aufgenommmen. In der türkischen Enclave Keck ward der durchreisende Kaiser von zwei türkischen Infanterie=Regimentern, zwei Musikbanden und 60 Berittenen begrüßt.

* Von der Anwesenheit des Kaisers in Venedig wird nachträglich ein unangenehmer Zwischenfall bekannt. Zur großen Hoftafel war unter Anderen auch der italienische General Poninski zugezogen. Nach Aufhebung der Tafel wurden dem Kaiser die anwesenden Generale vorgestellt, wobei die Reihe auch an Poninski kam. Als Franz Joseph Poninki's ansichtig ward, wendete er auffallend schnell den Blick von dem General ab und schritt rasch an ihm vorüber. Die betreffenden italienischen Herren waren hiervon nicht wenig betreten, und es fiel ihnen — freilich etwas spät — ein, daß General Poninski, ein gebürtiger Galizianer — ein österreichischer Deserteur ist.

* Nach den Nachrichten über das Befinden der Kaiserin Charlotte, die aus Belgien an den wiener Hof gelangt sind, ist gar keine Hoffnung mehr vorhanden, die Gesundheit der Kaiserin jemals wieder herzustellen, vielmehr schreitet die hohe Frau der Auflösung entgegen.

* Welche verheerende Fortschritte die wirthschaftliche Krisis in Oesterreich gemacht hat, mögen nachstehende Zahlen beweisen, die jedoch nur von der Stadt Wien gelten. In dem Jahre 1873, also dem Jahre des „großen Krachs" erfolgten 1538 Besitz=Veränderungen im Werthe von mehr als 164 Millionen Gulden. Im Jahre 1874 hingegen betrug die ganze Bewegung im Realitäten=Besitze bloß 66 Millionen! Executive Verpfändungen fanden statt 1873 in 315 Fällen 1⅕ Millionen, 1874 aber in 444 Fällen 2⅓ Millionen. Beim wiener Landesgerichte in Civilrechts=Angelegenheiten erreichten die eingelaufenen Klagen eine Ziffer, wie noch nie seit dem Bestehen dieses Gerichtshofes. Die Zahl der Processe hat sich um 45 Procent gegen das Krach=Jahr erhöht. Concurse wurden 295 eröffnet, also um 175 Procent mehr als im Jahre 1870. In den zwei Monaten Januar und Februar 1875 sind beim wiener Landesgericht so viele Concurse eröffnet worden, als im ganzen Jahre 1870.

Großbritannien.

Der belgisch=deutsche Notenwechsel stand am Montag in beiden Häusern auf der Tagesordnung. Im Oberhause hob in Beantwortung einer Anfrage des Earl Russel Lord Derby zunächst den durchaus freundschaftlichen Character der Vorstellungen hervor, die von der deutschen Regierung an die belgische Regierung gerichtet worden seien. Er sei überzeugt, daß die öffentliche Meinung Europas durch eine ganz übertriebene Vorstellung von der vermeintlichen Wichtigkeit des Zwischenfalles über die Gebühr erregt worden sei und sehe dem Ausgange der Sache nach den nunmehr vorliegenden Informationen ohne jede Beunruhigung entgegen. Die englische Regierung lege Werth auf Erhaltung des Friedens und der Unabhängigkeit Belgiens; er kann aber die Ueberzeugung aussprechen, daß bei dem gegenwärtigen Anlaß weder der Friede, noch die Unabhängigkeit Belgiens irgendwie gefährdet erscheine. — Im Unterhause richtete der irische Deputirte O'Reilly an die Regierung folgende Interpellation: Ob es wahr sei, daß die deutsche Regierung im Januar 1874 die englische Regierung aufforderte, wegen der damals in Belgien stattgehabten ultramontanen Agitation Schritte bei der belgischen Regierung zu thun, ob ferner die bezüglichen Meinungsäußerungen der deutschen und der englischen Regierung nur mündliche waren oder in Depeschenform erfolgten und endlich, ob die Regierung geneigt sei, den wesentlichen Inhalt ihrer Antwort mitzutheilen. Der Premier Disraeli antwortete, es sei richtig, daß der deutsche Reichskanzler gezwungen gewesen sei, gewisse Vorstellungen an Belgien zu richten und zwar wegen einer Conspiration, zwischen nach Belgien geflüchteten jesuitischen Priestern und anderen Katholiken innerhalb des deutschen Reichs. Es sei dies geschehen im Januar 1874. Der deutsche Reichskanzler habe später dem englischen Botschafter in Berlin gegenüber darauf hingedeutet, daß die englische Regierung die deutscherseits gemachten Vorstellungen unterstützen möchte und Lord Granville habe in Folge dessen bei einer Unterredung mit dem deutschen Botschafter in London sich dahin geäußert, daß es der dringende Wunsch der englischen Regierung sei, daß zwischen Deutschland und Belgien keinerlei Differenzpunct bestehe. Die verbreitete Nachricht, daß auch in neuester Zeit die deutsche Regierung sich in der belgischen Angelegenheit an England gewendet habe, sei unbegründet. Die londoner Blätter besprechen in ihren Leitartikeln die stattgehabten Interpellationen und gelangen sämmtlich zu dem Resultate, daß die gegenwärtige Situation nach den erfolgten Ausführungen der Minister durchaus keinen Anlaß zu irgend welchen Befürchtungen biete.

Cardinal Manning ist ziemlich ernstlich erkrankt. Wenn auch Lebensgefahr nicht gerade vorhanden, so muß er doch längere Zeit sich durchaus ruhig verhalten.

* Der diesjährige Robbenfang in Grönland ist ungewöhnlich schlecht ausgefallen. Fast die meisten britischen und ausländischen Schiffe kehren entweder leer oder mit einem sehr spärlichen Ertrage zurück.

* In Liverpool wurde am Montag ein Quacksalber Namens Haag durch den Strang aus dem Leben geschafft, der des vorsätzlichen Mordes für schuldig befunden worden war, weil er durch seinen Unverstand den Tod eines jungen Mädchens verursacht hatte. Der Delinquent betrat mit einem seltenen Gleichmuthe das Schaffot.

Frankreich.

Die Blätter beschäftigen sich sämmtlich mit der zweiten Note der deutschen Regierung an Belgien, die Besprechungen aber, obwohl sie sich oft genug zu den wunderlichsten Combinationen verirren, sind viel maßvoller und nüchterner als es bei der ersten Note der Fall war. Dabei läßt die Regierung es sich angelegen sein, beruhigend einzuwirken. So läßt sie z. B. wiederholt versichern, es sei kein Befehl an die Corps-Commandanten erlassen, wonach diese die Cadres der Armee schleunigst zu completiren hätten. Im Gegentheil, das neue Armeegesetz gebe zu einer Reduction Veranlassung. Auch durch die „Ag. Havas" läßt sie neuerdings erklären, daß die Gerüchte über durch die Behörden ausgeführte Ankäufe von Pferden in Böhmen und von Fouragevorräthen in der Schweiz völlig unbegründet seien. Auch der Umstand, daß bei dem Wettrennen in Longchamps der deutsche Botschafter, Fürst Hohenlohe in der Tribüne des Präsidenten der Republik erschien und dort während der ganzen Dauer der Fennen in vertraulichem Gespräch mit dem Marschall und der Marschallin Mac Mahon verweilte, hat sehr beruhigend gewirkt. Nicht geringes Befremden hat dagegen die Beförderung zweier eingefleischter Bonapartisten, welche dieser Tage erfolgte hervorgerufen. Es ist nämlich der Admiral La Roncière=le=Noury, ein notorischer Bonapartist, zum Oberbefehlshaber des Evolutions=Geschwaders ernannt worden, und dieser wieder hat den Schiffs=Capitän Duperré, einen ehemaligen Adjutanten des kaiserlichen Prinzen, zu seinem Generalstabs=Chef gewählt.

* Die Meter=Convention soll in einer auf den 20. Mai anberaumten Sitzung erfolgen. Dänemark, Griechenland, Portugal und die Türkei haben sich ihre Erklärung vorbehalten, doch gilt ihr Beitritt für unzweifelhaft. Die Niederlande sprachen sich gegen die Gründung eines ständigen Bureau's für Maß und Gewicht aus, und England nahm an der Conferenz überhaupt nur pro informatione theil.

* Die verunglückten beiden Luftschiffer beschäftigen noch immer die öffentlichen Blätter und die Theilnahme an ihrem traurigen Schicksal ist eine allgemeine. Aller Orten sind Sammlungen für die Hinterbliebenen veranstaltet worden. Man hatte bei dem Aufsteigen Alles wohl vorausgesehen und jede Vorrichtung getroffen, eine Erstickung bei Luftmangel zu verhindern, die kühnen Forscher vergaßen nur Eines, daß ihre Kräfte plötzlich abnehmen und sie in die Unmöglichkeit versetzen könnten, alle Vorkehrungen zur Athmung von Sauerstoff und zur Lebens=Rettung zu benutzen. Von nicht geringem Interesse sind die Aufzeichnungen, welche von den Verunglückten bis unmittelbar vor dem Eintritte des Todes gemacht worden sind. In Croce=Spinelli's Notizbuche fand sich Folgendes: „3400 Meter. Leichter Schmerz. Ich fühle einen Druck in den Ohren (das kommt vom Gas her). Zu unseren Füßen liegt dichter Wald. . . Wieder ein wenig Ohren=Schmerz. Die Sonne strahlt herrlich über uns. Jetzt geht es wieder ganz gut. . . ." In dem von Sivel hinterlassenen grünen Büchlein findet man noch die nüchternsten Berech[illegible] von 32—28 auf dem vergleichenden Barometer zu versichern, muß man 110 Kilos abwerfen" u. s. w. Tissandier's Aufzeichnungen endlich, deren wesentlichen Inhalt er in seinem Bericht an die pariser Luftschiffer=Gesellschaft wiedergegeben hat, schließen, wie folgt: „Ich löse Croce=Spinelli ab, während dieser seine spectroscopischen Beobachtungen macht. Meine Pulsschläge betragen 110 in der Minute Wir befinden uns in einer Höhe von 3000 Metern. Unser im Innern des Ballons angebrachtes Thermometer weist 25° über Null im Innern, 10° unter Null im Kahne auf. Croce=Spinelli, dem ich den Puls fühle, hat 120 Schläge. 1 Uhr 10 Min. Wir sind in einer Höhe von 6000 Metern weniger 5. Wir befinden uns wohl. . . Jetzt 6500 Meter. Ein wenig Beklemmung. Die Hände sind uns einigermaßen erstarrt. . . Jetzt geht es wieder besser. Die Hände wieder erstarrt. Croce keucht. Wir athmen Oxygen aus kleinen Ballönchen. Sivel und Croce schließen die Augen. Wir sind bleich. . . Jetzt wieder etwas besser. Sogar beinahe lustig. Croce sagt scherzend zu mir: „Du keuchst ja wie ein Meerschwein!" . . . 1 Uhr 20 Min. Wir sind 7000 Meter hoch. Sivel scheint eingeschlummert. . . Sivel und Croce sind blaß, blaß. . . . 7400. (Schläfrig.) . . . . 7500. Sivel wirft Ballast ab. . . . Sivel wirft noch immer Ballast ab. . . . ." Die von Croce=Spinelli und Sivel abgeworfenen Gegenstände sind beinahe sämmtlich schon wieder aufgefunden worden, sie waren sämmtlich mit Blut befleckt. — Das Begräbniß der beiden Verunglückten hat inzwischen auf dem Pere Lachaise in Paris, wohin man die Leichen geschafft hatte, unter überaus zahlreicher Betheiligung stattgefunden. Der protestantische Pfarrer Dide hielt die Leichenrede, neben ihm stand die kleine Tochter Sivel's, die bitterlich weinte, ein ergreifender Anblick. Es war ein sehr warmer Tag und viele Personen wurden in dem Gedränge unwohl. An dem Grabe selbst wurden noch mehrere Reden von Freunden der Verstorbenen gehalten. Auch Tissandier wohnte dem Begräbniß bei, er war aber so niedergeschlagen, daß er auf die Ovationen, die man ihm brachte, nicht einmal dankte.

Provinzial-Nachrichten.

≌ **Eisleben,** 21. April. Am Montag ist das hiesige Publikum auf eine unverzeihliche Weise düpirt worden. Es war für diesen Abend schon lange Zeit vorher die Aufführung der Oper „Der Blitz" von Halévy annoncirt und Opernmitglieder des Großh. sächs. Hoftheaters in Weimar als die Acteurs bezeichnet. Es stand also ein in seiner Art hier seltener hoher Kunstgenuß bevor. Als eine recht praktische Anordnung des neuen Wirths im Mansfelder Hofe (denn dort sollte die Oper gegeben werden) mußte es angesehen werden, bei den für hiesige Verhältnisse hohen Preisen (1. Parquet 2 Mark, 2. Parquet 1 Mark 50 Pf.) die Plätze für 1. und 2. Parquet als „reservirte" anzuzeigen. Der Montag kam, mit ihm große Theaterzettel und Textbücher à Stück 3 Sgr. Abends fand sich ein zahlreiches Publikum im Theaterlocale ein, aber — eine Oper bekam es weder zu sehen noch zu hören. Beim Eintritt in den Saal empfing ein Jeder einen bedruckten Zettel ohne Namensunterschrift, worauf angezeigt wurde, daß „da Herr K. gestern Abend 7 Uhr wegen plötzlicher Heiserkeit die Oper „Der Blitz" nicht singen zu können erklärte, die ganze Oper ausfallen müsse"; und nun folgte ein Concertprogramm mit Gesangspiecen und Orchestersätzen. Als ob nicht Zeit genug dagewesen wäre, den Ausfall der Oper öffentlich anzuzeigen und zu verschieben! — Und die reservirten, d. h. numerirten Plätze? ⅘ des großen Saales waren vom 1. Parquet eingenommen, das übrige Fünftheil stellte das zweite vor, aber Nummern gab es da nicht. Also auch in dieser Beziehung Täuschung. Das Publikum wird sich also bei ähnlichen Fällen besser vorsehen müssen. — An dem Concert war allerdings nichts auszusetzen. — Gestern fand eine außerordentliche, sehr stark besuchte Generalversammlung der Eisleber Disconto=Gesellschaft im Saale des Gasthofs zum „Goldenen Schiff" statt. Es handelte sich um Ankauf des am Plane gelegenen und den Gebrüder Schutzer gehörenden Hauses, in dem dann die Geschäftslocale obengenannter Gesellschaft eingerichtet werden sollen. Der Preis war von den Verkäufern auf 75,000 Mark festgesetzt mit der Bedingung, den Laden, einige Zimmer und das Hintergebäude mit Lagerraum noch auf 2 Jahre gegen eine jährliche Miethe von 900 Mark inne zu halten. Die Gesellschaft hatte vor kurzer Zeit, wie schon berichtet, das alte Brauhaus zum „Hasenwinkel", ebenfalls am Plane gelegen, zum Preise von 10,200 Mark angekauft, um auf diesem Grundstück einen Neubau aufführen zu lassen. Ein Theil der Redner hielt dies Project für die Gesellschaft am vortheilhaftesten, der Billigkeit wegen. (Nach einem Gutachten sollte der Neubau 48,000 Mark kosten, nach Urtheil eines hiesigen Maurermeisters nur 36,000 Mark.) Der andere Theil hob hervor, daß der Ankauf des Schutzer'schen Hauses deshalb vorzuziehen sei, weil man hier ein fertiges Gebäude vor sich habe, was außerdem noch Miethsertrag liefere. Schließlich wurde der Ankauf des Schutzer'schen Hauses mit 185 gegen 85 Stimmen beschlossen.

× **Aus Thüringen,** 21. April. Der bekannte Mörder Schlörr in Gera simulirt jetzt Wahnsinn und sucht seine Richter glauben zu machen, er sei geisteskrank. An dem Tage, an welchem er das Geständniß ablegte, pochte er früh so lange an der Thür seiner Zelle, bis dieselbe geöffnet wurde. Hierauf sagte er, er müsse „ein kleines Geständniß" ablegen und verlangte zum Herrn Staatsanwalt geführt zu werden. Hier gestand er unter allerhand religiösen Floskeln zu, die drei Mordthaten begangen zu haben. Nachdem er sieht, daß er in der Kette der gegen ihn zeugenden Beweise unrettbar gefangen ist, glaubt er der Welt weismachen zu können, er habe seine Schandthaten alle in einem Zustande von Gestörtheit des Geistes begangen! — In Triebes bei Hohenleuben ist die mit einem Kostenaufwande von 120000 Thaler von der Handels= und Creditbank in Gera gegründete große Jutefabrik mit Anfang dieser Woche dem Betriebe übergeben werden. Für diesen reichbevölkerten District mit gegenwärtig gänzlich darnieder liegender Industrie wird die Arbeit in dieser Fabrik voraussichtlich eine Quelle des Erwerbes werden. Die Fabrik soll nach und nach 1500 Arbeiter beschäftigen. — Vor einigen Tagen hätte dem von Gera nach Weißenfels abgegangenen Thüringer Frühzuge leicht ein ernstlicher Unfall durch einen während der Fahrt eingetretenen Schaden an der Maschine zustoßen können, wenn derselbe nicht noch rechtzeitig entdeckt worden wäre. Auf der Station Köstritz mußte der Zug eine Stunde liegen bleiben, bis die von Zeitz herbeigerufene Ersatzmaschine angekommen war. — Die Bataillone der Thüringer Garnisonen rüsten sich gegenwärtig mit verdoppeltem Eifer zu der bevorstehen Inspicirung durch den Brigadegeneral v. Legat. — Der Reichsverein für Sachsen hielt am 18. d. in Leipzig die von zahlreichen Delegirten der Zweigvereine beschickte Landesversammlung. Namentlich über die Frage, in welcher Weise und auf welchen Grundlagen eine lebhaftere Agitation für die Zwecke des Vereins zu entwickeln sei, entspann sich eine eingehende Debatte. Auch die Landeswahlen wurden einer gründlichen Besprechung unterzogen und schließlich der zeitherige Vereinsvorstand wieder gewählt. — Das schöngelegene Eisenach ist dies Mal als Versammlungsort für den Vereinstag deutscher Aerzte, welcher am 8. Juni abgehalten werden soll, ausersehen worden. — Wir haben es früher bereits kurz mitgetheilt und wiederholen hiermit die Mittheilung, daß die sächsischen und thüringischen Consumvereine kommenden 8. Mai ihre Jahresversammlung in Gera abhalten werden. Man sieht einer sehr zahlreichen Betheiligung an diesen für das materielle Wohl des Volkes so hochwichtigen Verhandlungen entgegen.

— Der Bürgermeister Becker in Halberstadt ist einstimmig zum Oberbürgermeister von Dortmund gewählt.

Halle'scher Verein für Volkswohl.

Letzter öffentlicher Vortrag Freitag, den 23. April, Abends 8 Uhr, in der Kaiser Wilhelms=Halle:

Herr Prof. Gerland: „Ueber die Beschäftigungen und Spiele der Kinder."

Der freie Zutritt ist einem Jeden gestattet.

---

lachend auf dem dunklen Wege dahin sprangen, folgten ihnen die beiden Frauen und waren bald in einem so angelegentlichen Gespräch, als seien sie schon alte Bekannte.

Das Haus der Gräfin war rasch erreicht. Man mußte sich gute Nacht sagen.

„Nun mußt Du mich aber morgen besuchen, sonst bist Du nicht artig!" rief Sarolta und reichte ihrem neuen Freunde, an dem sie sichtbar großen Gefallen fand, zum Abschied die Hand.

„Gewiß soll er kommen und wenn Deine Gräfin Mutter gestattet, folgen ihm auch die andern Hartenbergs, um für die erwiesene Liebenswürdigkeit ihren Dank abzustatten."

„Es soll mir ein großes Vergnügen sein", sagte die Gräfin verbindlich. Man reichte sich noch einmal die Hände und schied mit einem letzten herzlichen „Gute Nacht."

Seit jenem Tage war die Bekanntschaft gemacht und beide Familien verkehrten jetzt viel mit einander.

Die Gräfin Lassar zeigte gegen die bürgerlichen Hartenberg's nicht den mindesten Adelstolz und besonders entstand zwischen den beiden Frauen ein wahrhaft herzliches Verhältniß. Wie auch ihre Lebensstellung und Lebensgang verschieden waren, sie entdeckten in ihren Charakteren, in all' ihren Anschauungen und Gewohnheiten so viel Uebereinstimmendes, das sie bald zu unzertrennlichen Gefährtinnen machte. Auch die Gräfin war wegen ihres Brustleidens nach Meran gekommen und hatte sich bisher ziemlich vereinsamt gefühlt, denn ihre Schwester, Gräfin Tinodi, die mit den Ihrigen hier ebenfalls einen Winteraufenthalt nehmen wollte, war noch nicht eingetroffen.

Auf dem Antlitz der Gräfin konnte man deutlich lesen, daß sie bereits viel Schmerzliches erlebt und durchlitten und es war freilich genug, um auch den stärksten Geist zu beugen und über ihn eine beständige Schwermuth zu bereiten. Ihr Gemahl, der in dem ungarischen Aufstande eine hervorragende Rolle gespielt, war nach Beendigung des Kampfes in Gefangenschaft gerathen und mit vielen andern Edlen dem blutgierigen Henker General Haynau zum Opfer gefallen. Ihr ältester Sohn, ein Jüngling von 16 Jahren, war ebenfalls schon zur Revolutionsarmee geeilt und hatte schon vorher in einer heißen Schlacht seine junge Seele ausgehaucht. Ein zweiter Knabe starb am Nervenfieber, kurz nachdem sie ihren Gatten verloren.

Jetzt war ihr nur Sarolta geblieben — kein Wunder, daß sie an der Kleinen mit wahrhaft leidenschaftlicher Liebe hing und sie in Folge dessen auch ein wenig verzog.

Der kleine Wildfang übte schon jetzt eine Tyrannei über die Mutter aus und wie klug und vernünftig auch sonst die Gräfin war, ihrem Kinde gegenüber zeigte sie die größte Schwäche. Dem heitern, übermüthigen Wesen Sarolta's ließ sie gern die Zügel schießen, wirkte es doch zu gleicher Zeit auf ihre Schwermuth erheiternd und befreiend.

Frau Hartenberg war ebenfalls nicht ganz frei von Schwächen gegen ihre Kinder, wenn sie auch dieselben geschickter zu verbergen wußte.

Was die Gräfin noch besonders anzog, war, das auch ihre neue Freundin an dem übermüthigen tollen Wesen Sarolta's nicht Anstoß nahm, im Gegentheil daran großen Gefallen fand.

Auch der Bankier beschäftigte sich viel mit dem kleinen Kobold, hörte mit liebenswürdiger Geduld auf ihr frisches Geplauder, das einen ungewöhnlichen Verstand verrieth und bald war Sarolta bei Hartenberg's so heimisch, als gehöre sie dieser Familie völlig an.

Gertrud war eine zu gutartig angelegte Natur, um dem kleinen Eindringling, der ihr beinahe vorgezogen wurde, zu grollen, ja sie verkehrte mit Sarolta wie mit einer jüngern Schwester. Aber wie auch die Kleine von Allen gehätschelt und geliebt wurde, am innigsten schloß sie sich doch Willibald an und seltsam genug, ihm gegenüber zeigte sie nicht die mindesten Unarten.

Das trotzige, eigenwillige Kind, das sich gern gegen jede Ermahnung auflehnte und das Gegentheil von dem that, was man von ihm forderte, ließ sich von dem jungen Hartenberg leicht und willig lenken. Er wußte sie zu Allem zu bewegen und selbst ihre Mutter vermochte nicht so viel über das wunderliche launenhafte Ding.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18750423011/fragment/page=0002

F. G. Demuth, Neunhäusser 34,
Fabrik und Lager fertiger [316b
Herren-, Damen-, Kinder- und Bett-Wäsche.
Sämmtliche Stoffe dazu in grösster Auswahl.
Braut- und Kinder-Ausstattungen.

Allgem. Deutsch. Consum-Geschäft,

Filiale Halle a/S., [782b
große Ulrichsstraße Nr. 11.

Preis-Courant:

Die größten weißen **Waffelbettdecken** mit langen Franzen, Stück nur 28 Sgr.
Die größten reinleinenen **Damast-Tischdecken,** Stück nur 1 Rthlr.
Reinleinene **Damast-Komoden-** und **Nähtischdecken,** Stück nur 17½ und 12½ Sgr.
Schwarz-weiße **Waffel-Tisch-, Komoden** und **Nähtischdecken** von 17½ Sgr. ab.
Weiße **Damenröcke** mit den feinsten **Stickereien** von 20—60 Sgr.
Die elegantesten **Stepprücke** vom feinsten Lustre oder Wollatlas, St n. 2 Rthlr.
Die größten und feinsten **Lama-Umschlagetücher,** St. n. 1 Rthlr. 20 Sgr.
Die schwersten **Double-Velour-Shawltücher,** Stück nur 2 Rthlr 20 Sgr.
Schürzen in überraschendster Auswahl, von 5 Sgr an bis zu den elegantesten.
Die prachtvollsten **Cavalier-Doppelstulpen,** Paar nur 2½ Sgr.
Stuart-Kragen und **Stuart-Garnituren,** St. n. 1, 3, 6 u. 7½ Sgr.
Reich und sauber gestickte **Damen-Garnituren,** St. n. 4, 6 7½ u. 10 Sgr.
Gestickte **Damen-Kragen** und **Shlipse,** 3 Stück nur 5 Sgr.
Herren- und **Damen-Manschetten** in großer Auswahl, 3 Paar n. 5 Sgr.
Die allerneuesten **Damen-Chemisetts,** reich garnirt, Stück nur 10 Sgr.
Herren- und **Knaben-Chemisetts** in allen Farben, St. n. 2½ u. 5 Sgr.
Reich und sauber gestickte **Oberhemden,** Stück nur 1 Rthlr. 5 Sgr.
Reinseitene **Damen-Shlipse** und **Schleifen-Garnituren** von 2 Sgr. ab.
Bindeshlipse von 4facher Rhysseide in allen Farben, 3 Stück nur 10 Sgr.
Die feinsten weißen **Taschentücher,** 6 Stück nur 10 Sgr.
Taschentücher vom feinsten Irish-Leinen, 6 Stück nur 15, 25 u. 30 Sgr.
Die größten „Elsaß-Lothringer" **Taschentücher,** Stück nur 5 Sgr.
Die feinste **Malz-Glycerin-Seife** in Cartons à 3 Stück, Carton n. 4 Sgr.
Schreibmappen mit Messingschloß u. Einrichtung, St. n. 7½ u. 12½ Sgr.
Aufträge von außerhalb werden gut und sofort ausgeführt.

Brief-, Canzlei-, Concept-, Düten- und Pack-Papiere.
Couverts in allen Formaten, mehr denn 40 verschiedene Sorten können angefertigt werden.
Hallische Papierwaarenfabrik, Gr. Steinstraße 8.
Lederwaaren.
Schreibmaterialien.
Contobücher, Haupt- Cassabücher, alle gangbaren Schemas auf Lager, extra Schemas schnell u. sauber.
Düten, Beutel, Cigarren-Beutel mit und ohne Firma in verschiedenen Größen und Papieren.

Hensel & Müller,

Holzhandlung und Dampfsägewerk

in **Halle a/S.**
empfehlen ihr Lager aller gangbaren Arten
Bau- und Tischlerhölzer
und liefern auf Bestellung:
geschnittene Kanthölzer nach Dimensionen, gehobelte, gespundete u. gefügte Fussbodenbretter, Parquetfussboden, Thüren, Thürbekleidungen u. Futter-Schlag-Leisten, Fussleisten, Jalousiestäbe und übernehmen für Lohn den Aufschnitt von Rundhölzern, sowie das Hobeln, Fügen u. Spunden von Brettern. (H. 5,402b.) [847c

Möbel-Magazin, Geiststraße 63,

empfiehlt **Auswahl birkener** und **kieferner Möbel,** sowie **Polsterwaaren** und sichert bei nur solider Arbeit sehr billige Preise

Hermann Hitschke in Cönnern

empfiehlt sein Lager **fertiger Fusswaaren.** Bestellungen jeder Art werden nach Maaß oder Sendung eines Probe-Stiefels prompt gefertigt.

Baumaterialien.

Thonröhren mit Verbindungsstücken in allen Weiten aus der Fabrik von **H. Polko** in Bitterfeld zu Fabrikpreisen; feuersichere prima **Dachpappe** in Rollen, **Kappstreifen, Deckleisten △, Asphalt-Pech, Schiefer-** und **Solnhofer-Platten** zur Belegung von Haussluren, Küchen, Badestuben 2c., sowie beste **Chamottesteine** empfehlen billigst
224b] **B. Schmidt & Co.**

Frischer Stettiner Portland-Cement

traf ein, und empfehle solchen ab meinem Lager Station Nauendorf und ab hier zu den billigsten Preisen. [783b
Wettin a. S. **Feodor Stoye.**

Zur Anpflanzung

Obstbäume, Weissdorn (roth und weiß gefüllthlühende), **Kugelakazien, Blutbuchen, Rosen, Grassamen** I. Qualität, stets vorräthig bei [774b
August Spindler, Wuchererstraße 5d.

Tüchtige Metalldreher und Gelbgiesser werden bei dauernder Accordarbeit gesucht. Eugling & Weber.

Zur Aufklärung für das Publikum und für unsere Bauherren.

Die unterzeichneten Mitglieder des Vereins der Ziegel- und Schieferdeckermeister in Halle zeigen hierdurch ergebenst an, daß von ihnen am Sonnnabend den 17. April diejenigen Gesellen aus der Arbeit entlassen sind, welche die vom Vereine festgestellten Bedingungen zur Wiedereinführung und Aufrechthaltung geordneter Zustände unter dem Gesellenstande nicht anerkennen wollten. Seit den letzten bewegten Jahren bemühet, jeden Conflict zu vermeiden, ist von unserer Seite alles geschehen, was sein konnte, um den Anforderungen der Gesellen zu genügen, dabei schlich sich manche Unordnung ein. Den jetzigen Verhältnissen Rechnung tragend, mußten wir deßhalb Bedacht nehmen, einigermaßen Ordnung zu schaffen und das bauende Publikum wird uns gewiß in diesen Bestrebungen unterstützen. Die Bedingungen, welche wir stellten, sind gesetzlich und mäßig und können von jedem ordnungsliebenden Gesellen anerkannt werden.

Unsere geehrten Bauherren ersuchen wir hierdurch nun ergebenst, uns nach wie vor mit ihren werthen Aufträgen beehren zu wollen. Gleichzeitig versprechen wir, binnen Kurzen allen Anforderungen Genüge zu leisten. [779b

Fuhrmann. Carl Heine. Hilpert sen. **J. G. Heine. Fr. Hartnuß. Keller. Louis Krause. R. Mensel. Neumann** sen. **Nebel. Neumann** jun. **Chr. Seydewitz. Joh. Schech. Sprung. W. Seydewitz. Zander** jun.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum von Halle und Umgegend hiermit anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage ein

Handschuh-Geschäft En-gros & En-detail,

Neumarkt, Geiststraße 66 eröffnet habe und füge die Bitte bei, mich bei Bedarf zu beehren. [801b
Johann Ellerstorfer aus Erlangen.

Hiermit erlaube ich mir einem geehrten Publikum der Stadt Halle und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich den **Gasthof zum Goldenen Adler (Ratsch's Gasthof)** in **Ammendorf** käuflich erworben habe und soll es mein Bestreben sein, in gleicher Weise wie Herr **Ratsch** den guten Ruf des Etablissements in jeder Beziehung aufrech. zu erhalten und bitte mir ein schätzbares Wohlwollen zuzuwenden.
(H. 5562b) Hochachtungsvoll
Wilh. Rienecker, Ammendorf bei Halle.

Zu verkaufen:

eine neue 8-pferdige liegende Dampfmaschine mit Expansion, ein neuer Kessel dazu, nebst vollständiger Armatur, ein fast neues Verticalsägengatter, etwa 40 Fuß lang zu schneiden, eine fast neue Fourniersäge, Schnittfläche 22 Zoll breit, 12 Fuß lang, vollständige Transmission zum Betriebe des Gatters, ein gebrauchter Dampfkessel von 30 Fuß Länge, 6 Fuß Durchmesser, mit Feuerrohr. (H. 5,559b) [809b
H. W. Neumeyer, Nordhausen, Casseler Chaussee 35.

Halle, Freitag den 23. April 1875, Abends 7½ Uhr
im Saale des Kronprinzen

Concert,

gegeben von
Frl. Holmboe-L'Hombino aus Norwegen
unter gefälliger Mitwirkung von
Frau **Anna Starcke,** Frl. **Gertrud Bussler** und Herrn Musikdirector **Dreszer.**

Programm: Sonate appasionata (op. 57 F-moll) von Beethoven. — Arie a. d. Op.: Die Königin von Saba von Gounod. — 2 Clavierstücke. — 2 Lieder für Sopran. — 2 norwegische Duette von Kjerulf. — 2 Lieder für Alt. — Duett a. d. Op.: Semiramis von Rossini. [755d

Billets zu nummerirten Plätzen à 2 Mark 50 Pfg. — nichtnummerirte à 1 Mark 50 Pfg. sind bei Herrn **Karmrodt,** Barfüsserstr. 19 zu haben. Kassenpreis à Billet 3 Mark.

Verein der Krieger von 1866 ab.

Zur Beerdigung des Kamerad **Wagner I.** tritt der Verein Freitag d. 23. April cr. Nachmittag 2½ Uhr auf dem kleinen Berlin an. [788b
Der Vorstand.

Restaurant Rejall

an der **Sophienstraße,** in nächster Nähe des Landwirthschaftlichen Instituts empfiehlt seinen **guten** und **kräftigen Mittagstisch,** 7½ und 10 Sgr. von 12—2 Uhr. **C. Rejall.** [707b

Durch die Anwendung des **Balsam Bilfinger***) bin ich von meinen langjährigen rheumatischen, gichtischen Schmerzen, die namentlich in den Kniegelenken fast unerträglicher Natur waren, nach verhältnißmäßig kurzem Gebrauche fragl. Liniments, jetzt gänzlich geheilt. Aerztliche Consultationen haben mir kaum Linderung meiner Leiden, jedoch Ihr **Balsam Bilfinger** hat mir dauernde Besserung und gänzliche Heilung meiner heftigen Schmerzen verschafft. Da manchem ähnlich Leidenden ein falsches Vorurtheil zurückhält, so rathe ich ihm im eigenen Interesse, dieses wirklich reelle Mittel zu gebrauchen, der glänzendste Erfolg wird nicht lange auf sich warten lassen. Dies bezeuge ich der Wahrheit gemäß öffentlich und werde persönlich stets bemüht sein, aus Dankbarkeit nach Kräften Ihr vorzügliches Heilmittel den Balsam Bilfinger zu empfehlen.
Groß-Oschersleben, 5. Mai 1872.
Fr. Müller, Bahnbeamter.
*) Zu beziehen durch die Engel-Apotheke in Halle.

Feinste Sahnenbutter, ff. Salzbutter, ff. Schmelzbutter bei
Aug. Moehring,
802b] gr. Ulrichsstraße 38.

Feinste zuckersüße Catania-Apfelsinen, à Pfd. 5 Sgr.; Große fette Stralf. Bratheringe à Stück 1 Sgr.; Goth. Jungenwurst mit viel Zunge, à Pfd. 12 Sgr.; Frankf. Röstwürste, à Paar 2½ Sgr.; Prima Hamb. Caviar, jetzt extra gut u. billig à Pfd. 20 Sgr. In meinem Geschäfte wird Alles gut, billig und extra frisch geliefert. [766b
Poltze.

Brockenhaus.

Heute Donnerstag **Abonnements-Kränzchen.** Empfehle guten Mittagstisch. Kegelbahn frei. **Moritz.** [795b

Restaurant
Kühler Brunnen.

Meinen **Abonnements-Mittagstisch** à 7½ u. 10 Sgr von 12—2 Uhr halte hiermit bestens empfohlen.
597b] **W. Kessler.**

Fürstenthal.

Mittagstisch im Abonnement 7½ und 10 Sgr. Abonnenten werden angenommen. Peter.

Ackermanns Restauration
Sonnabend **Schlachtefest.**

Bei **Schroedel & Simon** in **Halle** und in **allen** Buchhandlungen ist zu haben:
Der industriöse Geschäftsmann,
oder 400 Anweisungen zur Fabrikation vieler Handelsartikel, als: 1) Künstliche Weine, Rum, Aquavite, Essige, 2) Delicatesswaaren, Parfümerien, Essenzen, Extracte, 3) Chocoladen, Hefen, Mostriche, Stiefelwichsen, 4) 36 Geheimmittel, als: Universalpflaster, Hoffmannschen Liquör, Leichdornpflaster, Gichtpapier, Nürnberger und Schwedische Lebensessenz u. s. w.
Von Albrecht Simon.
Neunte Auflage. 25 Sgr.

100 Visitenkarten, sauber lithogr., à 1 Mark, liefert schnellstens **L. Rosenberg,** Lithogr. Druckerei, gr. Ulrichsstr. 21. [803b

Wird **Sonntag** nicht noch einmal **„Hans Heyling"** gegeben?
Die Galleristen.

Marienbad

in **Böhmen (Bahnstation),** Versendung der Mineral-Wässer und Quellenproducte, als: der weltbekannten Glaubersalzwässer **Kreuz-** und **Ferdinandsbrunn,** der **Waldquelle,** (gegen Katarrhe der Athmungsorgane), der **Rudolfsquelle** (gegen Krankheiten der Harnorgane), des **Brunnensalzes,** der aus demselben bereiteten **Pastillen** und des **Mineralmoores,** welcher an Eisengehalt von keinem anderen übertroffen wird. — Die Füllung und Versendung der Mineralwässer findet nur in **Glasbouteillen** statt. Brunnenschrif.en und Gebrauchsanweisungen sind gratis zu beziehen von der
Brunnen-Inspection.
Zu haben bei Herren **Helmbold & Co.** und **C. Pabst,** Apotheker in Halle a/S. [747b

Stadt-Theater.

Freitag den 23. April 1875:
Der Troubadour.
Oper in 4 Acten von Verdi. [785b

Um nochmalige Wiederholung von **„Hans Heyling"** bitten
784b] **viele Theaterbesucher.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 10½ Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager mein mir unvergeßlicher Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn und Schwager, der Magistratsbote **Wilhelm Wagner.**
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt. [778b

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 9¼ Uhr starb nach langen schweren Leiden meine gute liebe Frau **Johanne** geb. **Hoffmann** im Alter von 36 Jahren. Dies allen Freunden und Bekannt.n statt besonderer Meldung mit der Bitte um stilles Beileid.
Halle und Saaleck, 20. April 1875.
Der tiefbetrübte Gatte nebst 3 Kindern.
Carl Müller, Packmeister.

Todes-Anzeige.

Am 14. d. Mts. Mittags 11½ Uhr starb zu Müllerdorf nach langen und schweren Leiden unser geliebter Mann und Sohn, der Maurer **Franz Ulrich,** in seinem 27. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt von dem Grabe meines unvergeßlichen Mannes sage ich Allen, die den Verstorbenen zur letzten Ruhestätte geleiteten, hiermit meinen Dank. Dank allen Denen, die den Sarg so reichlich mit Kronen und Kränzen schmückten; Dank dem Herrn Pastor **Volkmann** für die trostreiche Grabrede; Dank dem Herrn Cantor **Thielemann** für den Grabgesang; Dank den tapfern Kriegern für die trostreiche Unterstützung. Mein Dank wird dagegen viel zu wenig sein, aber Gott mag es Ihnen jenseits des Grabes vergelten.
Müllerdorf. Wittwe **Ulrich.**

Ich kann nicht unterlassen, Allen, die den Sarg meiner lieben Frau mit Kronen und Kränzen schmückten, sowie dem Herrn Prediger **Berendes** für seine trostreiche Rede am Grabe meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen.
Christian Linzmann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18750423011/fragment/page=0003

Durch die jetzt herrschende

Geld-Calamität

sind uns so bedeutende Posten der feinsten und gediegensten Waaren zu wahren Spottpreisen zugegangen, daß wir genöthigt sind, um einen möglichst großen und schnellen Umsatz zu erzielen, einen

Frühjahrs-Ausverkauf

zu eröffnen. Mit dem Bemerken, daß nur fehlerfreie Waaren zum Verkauf kommen, nicht convenirendes innerhalb 14 Tagen umgetauscht wird, bitten wir von nachstehendem **Preis-Courant** gefl. Notiz nehmen zu wollen, und wird sich Jedem die Ueberzeugung aufdrängen, daß (da der Preis-Courant in allen Theilen **streng** innegehalten) Vortheile geboten werden, die bei anderen gesehen und nicht wahrgenommen, zum Selbstvorwurf führ.n müssen.

Preis-Courant.

I. Abtheilung.

Kleiderstoffe.

2000 Fancy-Roben caaré à 25 Sgr.
100 Stck. 5/4 breite gute Doppel-Lustre à 3 Sgr.
180 Stck. 5/4 breite halbwoll. Leda in 50 Farben, bestes Straßenkleid, à 5 1/2 Sgr.
95 Stck. 5/4 breite halbwoll. do. Prima, bestes Promenadenkleid, à 4 1/2 Sgr.
200 Stck. 5/4 breite halbwoll. do. Extra-Prima, bestes Promenadenkleid, à 6 1/2 Sgr.
150 Stck. 5/4 breite halbwoll. Diagonal, neuestes der Saison, bestes Promenadenkleid à 5 3/4 Sgr.
60 Stck. 8/4 breite reinwoll. Diagonal, feinste Gesellschafts-Robe, à 11 Sgr.
100 Stck. 5/4 breite neueste Hermina uni raguré à 5 3/4 Sgr.
1500 Stck. 5/4 breite Geraer reinwoll. Ripse, 100 Farben, à 7 1/2 Sgr.
100 Stck. 5/4 breite Rein-Wool-Irith-Satin up and down, Roben-Stoff, à 10 Sgr.
50 Stck. 5/4 breite schwere reinwoll. Velour-Ripse, Robenstoff, à 9 Sgr.
60 Stck. 5/4 breite schwere reinwoll. Drap-Cachemir, Robenstoff, à 9 1/2 Sgr.
400 Stck. 5/4 breite Popeline caaré à 3 3/4 Sgr.
100 Stck. 8/4 breite schwere reinwoll. neuschottisch. Plaid à 9 Sgr.
100 Stck. 5/4 breite neu blau-grün-roth Tartan à 6 3/4 Sgr.
100 Stck. 8/4 breite schwere reinwoll. neue Zusammenstellungen à 12 1/2—17 1/2 Sgr.
150 Stck. 5/4 breite schwere hochelegante Polonaisen-Himalyan-Kitting à 8 1/2—10 Sgr.

Abtheilung II.

1. Leinene Waaren:

5/4 breites Schlesisches Halbleinen 2 1/4 Sgr., früher 3 1/2 Sgr.
6/4 breites Schlesisches Halbleinen 2 3/4 Sgr., früher 4 1/4 Sgr.
5/4 breites Herrnhuter Reinleinen 3 Sgr., früher 4 1/2 Sgr.
6/4 breites Herrnhuter Reinleinen 3 3/4 Sgr., früher 5 1/2 Sgr.
6/4 breites Bielefelder Bleichleinen 4 Sgr., früher 6 Sgr.
6/4 breites Westfälisches Hausleinen 4 1/2 Sgr., früher 7 Sgr.
Reinleinene Küchenhandtücher 1 1/2 Sgr., früher 2 1/2 Sgr.
Reinleinene Stubenhandtücher 2 Sgr., früher 3 1/2 Sgr.
Reinleinene Zwirnhandtücher 2 3/4 Sgr., früher 4 1/2 Sgr.
Reinleinene Servietten, 6/4 groß, 6 Sgr., früher 10 Sgr.
Reinleinene Tischtücher, 10/4 groß 16 Sgr., früher 25 Sgr.
Reinleinene Taschentücher, 1/2 Dtz. 22 1/2 Sgr., früher 1 1/2 Sgr.

2. Baumwollene Waaren:

6/4 breiten Eslinger Shirting 1 1/2 Sgr., früher 2 3/4 Sgr.
6/4 breiten Augsburger Chiffon 2 Sgr., früher 3 1/2 Sgr.
6/4 breiten Elsasser Madapolam 2 1/2 Sgr., früher 4 1/2 Sgr.
6/4 breiten Elsasser Piqué 2 3/4 Sgr., früher 5 Sgr.
6/4 breiten Elsasser Dimity 2 3/4 Sgr., früher 5 Sgr.
5/4 breiten Elsasser Doppel-Piqué 3 3/4 Sgr., früher 6 Sgr.
6/4 breiten Kleider-Rips-Piqué 3 3/4 Sgr., früher 7 Sgr.
5/4 breite Englische Dowlas 2 1/4 Sgr., früher 3 1/2 Sgr.
6/4 breite Englische Dowlas 2 3/4 Sgr., früher 5 Sgr.
6/4 breite Englische Croisé 3 1/4 Sgr., früher 6 Sgr.
Bunte Herren-Taschentücher, waschecht, 1/2 Dtzd. 22 1/2 Sgr.
Weiße Shirting-Taschentücher, 1/2 Dtzd. nur 7 1/2 Sgr.

3. Aussteuer-Artikel:

6/4 breites waschechtes Bettzeug nur 2 1/2 Sgr.
6/4 breites waschechtes Bettzeug I. nur 3 1/4 Sgr.
6/4 breites staubdichtes Federleinen nur 3 1/4 Sgr.
6/4 breite staubdichte Bettstauds nur 3 3/4 Sgr.
6/4 breite reinleinene Bettdrelle nur 6 1/2 Sgr.
8/4 breite reinleinene Bettdrelle nur 9 1/2 Sgr.
16/4 große Waffelbettdecken mit Franzen nur 1 Rthlr.

4. Gardinen u. Tischdecken:

6/4 breite Cattun-Gardinen mit Borduren nur 2 1/4 Sgr.
Schweizer Mull-, Sieb- u. Zwirn-Gardinen von 1 3/4—6 Sgr.
Englische Tüll-Gardinen, hochfein, von 5 1/2—9 Sgr.
Rothe Cachemire-Nähtisch-Decken nur 11 Sgr.
Rothe Cachemire-Commoden-Decken nur 15 Sgr.
Rothe Cachemire-Tischdecken nur 22 Sgr.
Gestickte Tuch-Tischdecken nur 2 1/2 Rthlr.
Rips-Tischdecken nur 3 Rthlr.

Abtheilung III.

5. Shawls und Tücher:

8/4 große Zephyr-Taillen-Tücher . . . . . nur 15 Sgr.
10/4 große Zephyr-Taillen-Tücher . . . . . nur 20 Sgr.
16/4 große Zephyr-Umschlage-Tücher . . . . . nur 1 5/6 Rthlr.
8/4 große Velour-Taillen-Tücher . . . . . nur 20 Sgr.
10/4 große Velour-Taillen-Tücher . . . . . nur 27 1/2 Sgr.
16/4 große Velour-Umschlage-Tücher . . . . . nur 2 Rthlr. 5 Sgr.

Französische gewirkte Long-Châles von 6 Rthlr. an.

Abtheilung IV.

Schwarze Lyoner reinseidene Paletot-Sammete pr. 1/2 Mtr. von 20 Gr. an.
Schwarze Lyoner reinseidene Kleider-Taffete unter Garantie der Haltbarkeit nur 22 1/2 Sgr.
Schwarze Lyoner reinseidene Gros de Cachemire unter Garantie der Haltbarkeit nur 25 Sgr.
Elsasser waschechte Kleider-Kattune nur 2 1/4 Gr.
Erfurter-Kleider-Gingham, waschechtes Hauskleid, nur 25 Gr.
Rothe reinwollene Rockflanelle pr. 1/2 Mtr. 7 Gr.

Abtheilung V.

Kinder-Percal-Latz-Schürzen . . . . . à Stück nur 2 1/4 Sgr.
Kinder-Pique-Latz-Schürzen . . . . . à Stück nur 3 Sgr.
Damen-Shirting-Unterröcke . . . . . à Stück nur 20 Sgr.
Zwirn-Handschuhe . . . . . à Paar nur 4 Sgr.
Damen-Moiree-Schürzen . . . . . à Stück nur 7 1/2 Sgr.
Damen-Seiden-Moiree-Schürzen . . . . . à Stück nur 12 1/2 Sgr.
Weiße gestickte Damen-Röcke . . . . . à Stück nur 1 Rthlr.
Bunten Damen-Schürzen, waschecht . . . . . à Stück nur 7 1/2 Sgr.

Eine Partie Damen-Stehkragen, 1/2 Dtzd. nur 2 1/2 Gr.
Ein Partie Herren-Kragen, 1/2 Dtzd. nur 4 1/2 Gr.
5000 Battist-Cravatten-Tücher, pr. Stück nur 1 Gr.
3000 reinseidene Damen-Shawls, pr. Stück nur 2 1/2 Gr.
5000 weiße seidene Manteltücher, echte Nagasakis, nur 7 1/2 Gr.

Abtheilung VI.

Damen- und Mädchen-Garderoben:

Damen-Jaquettes in Tuch, schön garnirt, braun u. schwarz, von 1 1/4 Rthlr. an.
Damen-Jaquettes in Tuch, anschließend, modern garnirt, von 1 1/2 Rthlr. an.
Damen-Jaquettes in Rips, Cachemir u. Rene-forsé, das Neueste von 2 Rthlr. an.
Damen-Talmas in " " " " von 2 Rthlr. an.
Damen-Talmas in Rips, Cachemir u. Rene-forsé, anschließend, von 2 1/2 Rthlr. an.
Damen-Dolmans, Fichus und **Maria Antionetts** von 3 Rthlr. an.
Damen-Regen-Mäntel, von echt englischem Waterproof, von 2 1/2 Rthlr. an.
ca. 100 Stück helle modenfarbige **Damen-Jaquettes** von letzter Saison werden, um damit zu räumen, für 1 Rthlr. à Stück abgegeben.

In letzern unserer Artikel liegt der Schwerpunkt unserer Force, denn sämmtliche Sachen sind **eignes** nach **Pariser** und **Berliner Modells** gefertigtes Fabrikat und zeichnen sich durch geschmackvolle Ausführung der Garnirung, Gediegenheit der Stoffe und gute solide Arbeit, der anderes nicht hiesiges Fabrikat weit nachsteht, besonders aus. Auch die Bewohner der umliegenden Ortschaften und Städte machen wir auf diesen Ausverkauf besonders aufmerksam und bitten um deren Besuch, welcher sich in jeder Weise durch die ihnen gebotenen Vortheile bezahlt macht.

Bestellungen nach außerhalb nehmen gern entgegen und führen solche gegen Postvorschuß aus, verpflichten uns auch zum Umtausch resp. Zurücknahme eines **jeden** Gegenstandes, wenn dieser den gehegten Erwartungen nicht entspricht.

Norddeutscher Bazar,

66. Grosse Steinstrasse 66.

Norddeutscher Bazar.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit einer Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18750423011/fragment/page=0004